

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Substitutions-Organ vieler anderer Behörden. Wochensbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Entsendungen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit landwirtschaftl. - Beilage 1,66 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den **Wochentagen** Donnerstags von 7-12 Uhr und **Freitags** von 1-7 Uhr geöffnet. — **Erreichungen der Redaktionen** 11-1 Uhr Mittags.

Verantwortungsgehalt: Für die 4 gewöhnlichen Correspondenzen oder deren Raum 15 Pf., für die 4 besonderen Correspondenzen oder deren Raum 18 Pf. Für periodische und größere Anzeigen nach der besonderen Ermäßigung. Computirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Besondere Anzeigen außerhalb des Inlandes 25 Pf. **Wöchentliche Annoncen-Bureau's** nehmen Inserate entgegen. — **Beilagen** nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Rittergutspächters Richtig zu Oberthau wird für den Gemeindegemeinde Oberthau bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1. Das Erzeihen von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
2. die Benützung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen, wird verboten.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Merseburg, den 14. August 1897. [3083]

Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausoville.

Indien.

* Merseburg, 20. August.

In den zwanziger und dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts war es dem Engländern gelungen, die ostindische Herrschaft über das rechte Indusufer auszudehnen und eine Reihe afghanischer Städte, wie Kabul, Ghazni, Kandahar in Besitz zu nehmen. Aber schon damals stellte sich die russische Politik dem englischen Ausbreitungstrieb in den Weg, mit gemeinem russischen Weisande gelang es den Afghanen, die britischen Belagerungen aus Kabul u. s. w. zu vertreiben. Zwar stellten die Engländer unter Ellenborough ihre Waffenherrschaft durch einen neuen Streifzug nach Afghanistan (1842) wieder her, sie verließen aber bald das Land wieder, um sich nach Sindh am unteren Laufe des Indus zu wenden und dieses wichtige Gebiet mit der Hauptstadt Heiderabad einzuverleiben.

Seitdem sind mancherlei Reibungen und Kämpfe zwischen Indien und Afghanistan vorgekommen. Die so häufig mit Erfolg angewandte englische Taktik, die Streitigkeiten unter den eingeborenen Stämmen und Stammesfürsten geschickt auszunutzen, führte aber gegenüber dem Reiche der Afghanen um so weniger zum Ziele, als Rußlands englandfeindlicher Einfluß immer mehr vom Norden her gegen Indien hin vorbrang. Zwar bezieht der Ehan von Afghanistan, Abdurrahman, eine jährliche Subvention von England, aber nicht sowohl als Zeichen der Abhängigkeit, als vielmehr als Unterpfand für ruhiges Verhalten.

Die neuesten Nachrichten aus Indien lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß infolge der Gährung unter einer Reihe von Grenzstämmen heftige Kämpfe in Nordostindien von Indien bevorstehen. Schon vor längerer Zeit war eine englische Kolonie im Tschitral-Thale überfallen worden, jetzt werden bereits von andern empörten Stämmen die Städte Jamrud, in der Nähe von Bishkawur, und Samana bedroht. Höchstwahrscheinlich hat der Ehan oder Emir von Afghanistan seine Hand dabei im Spiele. Er hat Flugschriften erscheinen lassen, die zum heiligen Kriege auffordern, ebenso wie es die in den Grenzgebieten herumziehenden muhamedanischen Priester (Mollas) thun.

Besonders ausgefallen ist in Indien und England auch die Herbeistellung enger Beziehungen zwischen dem Emir von Afghanistan und dem Sultan in Konstantinopel. Die türkischen Waffenerfolge in Afghanistan haben ohnebdes die Whantaffe der bis tief nach Indien hinein reichenden muhamedanischen Welt erlöhrt. Als englische Staatsmänner und englische Zeitungen während der armenischen Wirren die Theilung der Türkei verlangten, das Kreuz gegen den Halbmond auszuspielen suchten und sogar von dem Mörder auf dem Throne am Bosphorus sprachen, erinnerten

feindliche Blätter diesen englischen Uebertreibungen gegenüber an die vielen Millionen muhamedanischer Unterthanen der Kaiserin von Indien. Wenn es zu schweren Verlegenheiten für England im Nordwesten desjenigen Landes kommt, das den empfindlichsten Punkt des englischen Kolonialreiches bildet, so ist in der That die englische Orientpolitik dafür mit verantwortlich zu machen.

Im Weiteren liegen bis zur Stunde noch folgende Meldungen vor:

* London, 19. August. Aus Simla wird hierher gemeldet, daß die Grenze jetzt gegen die Schlimmste, das möglicher Weise gegeben hätte, absolut gesichert ist. Eine 37,000 Mann starke, in jeder Hinsicht gut ausgerüstete Armee sei längs der Grenze rasch zusammengezogen.

* Köln, 19. August. (Privattelegramm.) Die „Rhein. Ztg.“ schreibt zur indischen Bewegung: Die neuesten Meldungen zufolge scheint England abermals einer großen Erhebung der 50 Millionen Unterthanen Indiens entgegen zu sehen. Deutschland werde nichts zu thun, als den Verlauf der Dinge ruhig abzuwarten und sich nicht zu geben, wie einzelne deutsche Blätter, welche glauben, Deutschland könne kein größeres Heil widerfahren, als wenn Rußland über England-Asten herfalle. Rußland werde und müsse in Indien seine Interessen wahren für uns aber sei es kein politischer Vortheil, wenn der Zweifelsdunst, der eben seiner neuen Besetzung entgegenstehe, in Asten, sowie in der übrigen Welt sich an die Stelle Englands setze und Europa seines Willen aufzwänge. Zudem sei England noch ein Machtfaktor, über den man nicht im Handumdrehen zur Tagesordnung übergehe, wie es jetzt Mode geworden.

* Simla, 19. August. Bis gestern Abend spät wurden die Arbidis im Khyber-Paß nicht bemerkt; auch im Kurram-Thal herrscht Ruhe.

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König. (Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Auch der Kinderbelustigungen hatte der Graf durch reichliche Spenden gedacht, und als der Tag sich zu Ende neigte und Hunderte von Lampionen den weiten Platz erhellten, herrschte noch immer von keinem Mißton getrübt ein frohliches Leben und Treiben.

Erst spät zog sich der Graf mit seiner Nichte ins Schloß zurück, während die veranlagten Krieger mit ihren Schwärgern die Nacht hindurch bis zum anbrechenden Morgen das Tanzbein schwingen. Dann aber trat ein Sängerkhor zusammen, um dem Schloßherrn ein Ständchen zu bringen, dem sich die Musikpelle mit einer Fröhlichkeit anschloß.

Allmählich lernte sich schließlich auch die Festweise und die Scharen zogen, hochbestriedigt von der Feier, ihren Heimathsorischen zu.

Da trat, als am Morgen Graf Eberhard eben in frohlicher Stimmung sich anschickte, in Thekla's Gesellschaft das Frühstück einzunehmen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein Telegramm ein, welches

meldete, daß Graf Herbert an einem heftigen Nervenleiden schwer darniederliege, „Gefahr im Verzuge!“ hatte der Arzt hinzugesetzt.

Der Graf erbleichte; ein merkliches Zittern ging durch seinen Körper, und Thekla sah, wie er mit sich rang, dieser Schwäche Herr zu werden. Sie ergriß das blaue beschriebene böse Papier, das des Onkels bebender Hand entfallen war, und heiße Thränen traten ihr beim Lesen der erschütternden Botschaft in die Augen.

„Mein Gott, mein Gott! wenn er mir stirbt!“ stöhnte das Vaterherz, und die Nichte bemühte sich vergebens, es aufzurichten.

Auf ihrer Brust lag es ja selbst so schwer, wie eine bange Ahnung des Schlimmsten.

Der Graf schickte einem Diener und befaß ihm, den Herrn Administrator hierher zu bitten. In wenigen Minuten war Heinrich zur Stelle und erfuhr zu seiner tiefsten Betrübnis die Unglückskunde.

„Ich muß sofort zu Herbert reisen!“ sagte der Graf tonlos.

Thekla bat, ihn begleiten zu dürfen; aber mit den Worten: „Dyppus ist ansteckend!“ lehnte er die Bitte ab. Sie war untröstlich.

Er ertheilte Heinrich noch einige Instruktionen und schon nach einer Stunde befand er sich, von einem Diener begleitet, auf der Fahrt zur Eisenbahnstation.

Wie schnell wechseln im Menscheleben Freud und Leid! Gestern herrschte auf Cappenburg noch Jubel und Lust, und heute lag bange Sorge auf den Gemüthern der Schloßbewohner!

Gegen Abend ließ Thekla Heinrich zu sich bitten. Er fand sie weinend und sprach ihr Muth zu.

„Wie wird Anna erschrecken, wenn sie erfährt, daß Herbert in Lebensgefahr schwebt!“ seufzte sie und bat tiefbetrübt den Geliebten, ihr vorläufig noch etwas Gesellschaft zu leisten. Heinrich erfüllte den Wunsch, und so saßen sie noch im Beisein bei einander. Beide fühlten die Wahrheit des Sprichwortes: Getheilte Schmerz ist halber Schmerz!

Da trat eine Dienerin ins Zimmer und überreichte Heinrich ein Schreiben, das ihr der Schloßverwalter für den Administrator gegeben. Er trat ans Fenster, um beim Scheine der scheidenden Sonne den Brief zu lesen. Thekla's Blick folgten ihm.

General Blood setzt seinen Marsch das Swat-Elhal auf fort; er legte gestern einen Weg von un Meilen zurück, ohne auf den Feind zu sehen.

**Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.**

* Berlin, 19. August. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hörte im Schlosse Wilhelms-Platz gestern Nachmittag die Vorträge des Vortrags von Bülow und des Staatssekretärs des Reichs-Schatzamt's Dr. Freiherrn von Tziemann. Heute Vormittag empfing Seine Majestät den Chef des Zivilkabinet's Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus, und den Staatssecretär des Reichs-Marinemints, Contre-Admiral Tirpitz zum Vortrag.

— Durch Kabinettsordre vom 18. August hat Se. Majestät der Kaiser bestimmt, daß aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Schweden am 18. September das Schulschiff „Stein“ sich mit einer Deputation von 1 Admiral, Kapitän zur See, 1 Korvetten-Kapitän, 1 Kapitän-Lieutenant und 1 Lieutenant nach Stockholm begeben soll. Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers wird Prinz Friedrich Leopold in Stockholm anwesend sein. Der König von Schweden steht bekanntlich à la suite der Kaiserlich deutschen Marine.

— Der Kaiser gab für die durch Wetterchäden heimgefuhrten im Königreiche Sachsen und Württemberg je 15 000 M.

— Kaiser Wilhelm hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, dem deutschen Alexander-Hospital 2000, den beiden Reichsvereinen 1000, dem Verein „Palme“ 500, dem Stadthauptmann für die Armen Petersburgs 3000 und der „Englischen Schule“, in der Kinder von hilfsbedürftigen deutschen Reichsangehörigen erzogen werden, 500 Rubel überweisen lassen.

— Der Kaiserliche Votschafter von Bülow, der bekanntlich zum Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Petersburg gehörte und jetzt während der großen Manöver in Süddeutschland und während des Besuchs des italienischen Königspaars am Hoflager bleibt, wird dem Kaiser auch auf seinen Reisen im Herbst begleiten und daher im September auf einige Wochen von Berlin abwesend sein.

— Der Kaiser hat gestern den Prinzen Heinrich zum Inspektor der 1. Marineinspektion in Kiel ernannt. Das bisher vom Prinzen geführte Kommando der 2. Division des 1. Geschwadern ist dem Contreadmiral Bendemann ertheilt; Capitän zur See Schuckmann ist Kommandant von Helgoland geworden.

— Der Reichsfinanzier Fürst zu Hohenlohe wird bis Anfang September auf seiner russischen Besitzung Werst sich aufhalten und alsdann sich nach Gomburg zum Empfange des Königs von Italien begeben.

— Das Staatsministerium hielt heute Nachmittag unter Vorsitz des Ministers Thielen eine Sitzung ab.

„Ein Brief vom Baron von Vorkum!“ sagte er traurig. „Es sind seine Schriftzüge.“

„D bitte, Heinrich, lies, lies! Was es auch sei, ich bin gefaßt!“ drängte Thella.

Heinrich öffnete das Couvert. Es enthielt nur wenige Zeilen, die in dem Sage gipfelten: „Herbert liegt hoffnungslos darnieder. Nur ein Wunder kann ihn retten!“

„Das sind erschütternde Worte; sie sagen alles!“ seufzte Heinrich mit abgemindertem Gesicht und bemühte sich, seine Rührung in Gegenwart Thellas zu bemeistern, während die Geliebte in heftiges Schluchzen ausbrach.

Lange, lange saßen sie da, keines Wortes mächtig. Des Schicksals Hand lag gleich schwer auf beiden. Beide sollten den nichts liebendwürdigen, edlen und gemüthvollen Genossen ihrer Kintheit und Thella den herzigen Verwandten verlieren, und Heinrich erschütterte das Loos des einzigen, unübertrefflichen Freundes und nicht minder das eines in Ehren erzwungenen Vaters, der mit dem ihm geliebten Sohn zugleich den letzten Spross seines Stammes dahinsterben sah.

(Fortsetzung folgt.)

— Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der „Berliner Lokalanzeiger“ macht über einen angeblich bevorstehenden Wechsel auf den Postkasten in St. Petersburg und London Mittheilung, welche er „von wohlunterrichteter Seite“ erfahren haben will. Wir sind ermächtigt, diese Mittheilung für gänzlich unbegründet zu erklären.

— Der Kultusminister hat anlässlich eines Spezialfalles entschieden, daß er es nicht als angemessen erachten könne, die Kinder der aus der Landeskirche ausgetretenen Personen lediglich wegen mangelnder Kenntniß in der Religion wider den Willen der Eltern in der Schule über das sonst vorgeschriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

— Oberbürgermeister Belle soll, wie verschiedene hiesige Blätter melden, von einem entlassenen Bureauanwärter, einem Offizier o. D., gefordert sein. (Wir geben die Nachricht nur unter allem Vorbehalt wieder. Die Red.)

* Straßburg, 17. August. In der französischen Fremdenlegion sind schon wieder 14 Elsaß-Lothringer verstorben.

Großbritannien.

* London, 19. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der englische Votschafter Currie empfing wiederholt Anweisungen, auf der Räumung Thessaliens und dem Rückzug der türkischen Truppen nach dem Tempethale vor Regelung der Einzelheiten der Zahlung der Kriegsschadensentschädigung zu bestehen. Die feste Haltung Englands werde die übrigen Mächte nöthigen, Salisburys Bedingung bezupflichten oder das Ende des europäischen Concerts herbeiführen.

Griechenland.

* Athen, 18. August. Die Räumung Thessaliens bis zur Peneus-Linie wird alsbald nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ihren Anfang nehmen; indessen wird die Türkei Wolo bis zur vollständigen Zahlung der Kriegsschadensentschädigung besetzt halten. Die Nachricht, daß infolge der Einwendungen einiger Mächte bezüglich der Befestigung Larissas nach Zahlung der ersten Rate der Kriegsschadensentschädigung die Unterzeichnung des Friedens aufgeschoben sei, hat hier umsomehr Enttäuschung hervorgerufen, als man die gegenüber Griechenland in dieser Frage bewiesene günstige Stimmung dankbar anerkannt hatte. — Unter den Flüchtlingen treten epidemische Krankheiten auf. Der Wechsel der Jahreszeiten erfordert neue Ausgaben, um die Flüchtlinge unter Dach zu bringen. Die Mittel, alle diese Tausende zu unterhalten, gehen zu Ende.

Türkei.

* Konstantinopel, 19. August. Der verhaftete Armenier, welcher in der Ottomankanal eine Bombe anzuzünden veruchte, heißt Karabet und behauptet, vor zwei Tagen aus Rußland gekommen zu sein. Gegen diese Behauptung sprechen jedoch bei ihm vorgefundene Photographien seiner Person, welche älteren Datums sind und von einem hiesigen Photographen stammen. Der Uebelthäter verweigert weitere Auskünfte. Die Dynamitbombe, welche in der Spalte platzte, war durch das Fenster geworden worden. Die Gerüchte, daß an diesen Anschlügen auch Jungtürken theilgenommen haben, entbehren der Begründung; dieselben wurden sämmtlich von Armeniern verübt.

Provinz und Umgegend.

* Corbetha, 18. August. Unter dem Rindviehbestande des Landwirths Karl Berger zu Großcorbetha ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Durch landrätthliche Anordnung ist daher das Treiben von Vieh außerhalb der Feldmarksgrenzen von Großcorbetha, Griebendorf und Bahnhof Corbetha, sowie das Verladen von solchen auf der Eisenbahnstation Corbetha verboten worden.

* Weissenfels, 19. August. Gurken waren zum heutigen Wochenmarkte etwa 6000 Schock angefahren. Der Preis beginnt schon wieder zu steigen: 50 bis 70 Pf. wurden für das Schock gezahlt. Wie mitgetheilt wird, wurden große Mengen Gurken in Wagenladungen direkt zur Bahn befördert, ohne den Markt zu berühren.

* Eisleben, 18. August. Am 11. d. Mts. verließ der Tischlergeselle Wilhelm Claus in Roßk

bei seinem Meister heimlich die Arbeit und machte sich von dannen. Auf der Fahrt nahm er aber zugleich des Meisters 15 jähriges Köchlein, die ihm in Lieb' ergeben war, mit sich und führte mit seiner Trauten ein abenteuerliches Leben. Obdachlos trieben sich die jungen Leutchen umher, wobei ihnen die günstige Witterung der letzten Tage außerordentlich zu statten kam. Gestern sind jedoch die beiden Liebenden — anscheinend für längere Zeit — unfaßt diesem romantischen Dasein entrisen; denn ein Gen darm mit dem bezeichnenden Namen Schleicher erinnerte das Pärchen in der Nähe von Polleben sätlings an des Lebens düstere Proja und machte ihm klar, daß selbst junge Leute, die einander von Herzen lieb haben, in unserem Kulturstaat ein Obdach zur Verfügung haben müssen. Dem Mangel wurde denn auch, gerade noch vor Eintritt des nassen Wetters, schnell abgeholfen; der Bräutigam Herr Wilhelm Claus nahm Lustig im hiesigen Gerichtsfängniß, während die blutjunge Braut im Armenhause provisorische Unterkunft fand, bis die Eltern in Roßk über die Wohnungsfrage ihre Entscheidung treffen.

* Bitterfeld, 18. August. Am heutigen Tage hielten die Bürgermeister des Regierungsbezirks Merseburg ihre diesjährige Versammlung in unserer Stadt ab. Regierungspräsident Graf Stolberg war als Gast anwesend. Zuerst sprach Bürgermeister Knobloch-Sangerhausen über das Thema: „Ist die Versicherung der Städte gegen Schäden, die ihnen aus der ihnen gesetzlich auferlegten Haftpflicht erwachsen können, empfehlenswerth?“ Er empfahl, daß sich die Städte zu einer gegenseitigen Versicherung zusammenschließen, legte einen Entwurf dazu vor und berechnete, daß von den 70 Städten, die in Betracht kommen, 1920 Mark Prämien auszubringen sind. Der Vorschlag erklärte die Vorschläge in der Idee für großartig, zweifelte aber an der Ausführbarkeit. Schließlich wurde beschlossen, den Versuch zu machen, ob der Vorschlag des Vortragenden im Regierungsbezirk ausführbar sei. Ueber das zweite Thema: „Empfiehlt es sich auch heute noch, die Vertragspflicht der anstoßenden Grundbesitzer und der Gewerbetreibenden zu den Herstellungs- bzw. Unterhaltungskosten der Straßen durch Ortsstatut zu regeln?“ hatte Bürgermeister Belcker-Eisleben sprechen wollen. Dieser war aber am Erscheinen verhindert worden. Der Vorsitzende erklärte, daß die Frage durch das Gesetz geregelt sei, denn die Städte seien in der Lage, Beiträge zu erheben, „wenn die Wege der Allgemeinheit dienen und dem Anwohner nützlich sind.“ Bürgermeister Reich-Delitzsch beantwortete die Frage: „Ist eine Aenderung der Bestimmungen über die Pensionirung der besoldeten Magistratsmitglieder wünschenswerth?“ dahin, daß es ein Akt der Gerechtigkeit sei, die Magistratsmitglieder und Bürgermeister den unmittelbaren Staatsbeamten dadurch gleich zu stellen, daß sie nach 24 Dienstjahren noch bis zu 1/2 des Gehaltes in der Pension steigen. Der Regierungspräsident erkannte an, daß die Pensionsverhältnisse ungenügend seien, zumal es auch vorkommt, daß ein Bürgermeister nach zwölf Jahren nicht wieder gewählt wird. Letzter könne er nur bei Anstellungen eingreifen; dabei solle es aber auch mit Nachdruck geschehen. Nach einer Pause kamen noch allerlei Fragen aus der Praxis zur Besprechung. Nach der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer im Rathhaussaale zu einem gemeinsamen Mittagmahle. Darauf wurde das städtische Wasserwerk, Polkos Thonröhren- und Plattenfabrik und die elektrochemischen Werke besichtigt.

* Torgau, 18. August. Auf Antrag eines Amtsgerichtes-Sekretärs in Uelzen ist dem Torg. Kreisbl. zufolge über das Vermögen des Bürgermeisters Girch das Kontursverfahren eröffnet worden, doch ist die Aufrechterhaltung von Erlegung einer Kaution von 200 M. als Kostenvorschuß abhängig gemacht. Frau Girch ist noch in Haft und wird ebenfalls erst entlassen werden, wenn das Resultat einer Schrittenvergleichung des die Auszahlung der 50 000 M. beantragenden Schriftstückes an die Darmstädter Bank in Berlin mit Briefen der Frau Girch zu ihrem Gunsten ausfällt.

* Mühlhausen i. Th., 17. August. Einen gewissenhaften Todengräber besitzt das Darf

Anna Gärtner, Christoph Funke, Lehrer. Verlobte. [3080] Merseburg. Louisa.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 21. Aug. 1897. Nachm. 3 1/2 Uhr, werde ich in der Erb'schen Restauration zu Frankleben 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Pfeilerspiegel mit Schrank, 1 Schreibpult, 2 Tische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 4 Stühle, 1 Uhr, Fängelampe, Ampel, Papierkorb, Kopierpresse, 5 Paar Gardinen mit Leisten, 1 Tischdecke, 1 Sommer- und 1 Winterüberzieher, 1/2 Dg. Fenden u. n. a. S.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, d. 19. Aug. 1897. [3078] Meyer, Ger.-Bollj.

1 000 000 Mark Instituts- u. Privateapitalien von 3 1/2% an auf 100 Jahre dauernd per sofort oder später auszuleihen. Anträge erbeten an H. Silberberg, Bankgeschäft 2596 Halberstadt

Das Dach des hiesigen Kirchturms soll mit Schiefer neu gedeckt werden. Kostenschlag und Bedingungen liegen in der Pfarre aus. Angebote betreffend Lieferung der Materialien u. der Arbeit sind bis zum 31. d. Mts. einzureichen. Cröllwitz bei Corbetta, den 19. August 1897. [3079] Der Gemeindefürsicherath

Unbezahlbar! ist Crème Grollich zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Milseer, Nasenröthe etc. Preis 1,20 M. Grollich-Seife dazu 80 Pfg. Erzeuger: J. Grollich in Brünn. D. Behördengericht d. Landgerichts I in Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grollich kein Geheimmittel, sondern ein z. Verschönerung d. Körpers dienender Toiletteartikel ist. Käuflich in Parfümerie-, Drogenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

CACAO-VERO enthält reichlich Cacao. La. FAVEN u. Würstchen. HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-Drogen- u. Special-Geschäften. [34] Fr. Th. Stephan empfängt frische Sendung ff. süße Bisfige Tafel- Trauben, allerfeinste Neapolitaner-Blau- Trauben [3071]

Rechnungsabschluss der Rinder-Bewehrungsanstalt in der Altenburg vom 1. Januar 1896 bis 1. April 1897. Einnahme: Mitgliederbeiträge 423 M. 45 Pfg. Geschenke und Zuwendungen 165 " 80 " Capital- u. Legaten-Zinsen 345 " 87 " Zur Weihnachtsbescherung 172 " 30 " Rossgeld v. d. Kindern 1112 " 75 " Zuschuß v. d. Stadt 1500 " " " Abhebungen aus der Sparkasse 70 " " " Bestand aus der Vorrechnung 86 " 23 " 876 M. 40 Pfg. Ausgabe: Beföstigung d. Rinder 1397 M. 41 Pfg. Brenn- und Heizmaterialien 152 " " Instandhalten d. Immobilien und des Inventars 479 " 22 " Beförderungen u. Vergütungen 1088 " 65 " Insgemein 121 " 44 " Einlag. b. d. Sparkasse Zur Weihnachtsbescherung 162 " 30 " Bestand am 1. April 1897 475 " 38 " 3876 M. 40 Pfg.

Merseburg, den 19. August 1897. [3089] Der Vorstand der Rinder-Bewehrungsanstalt in der Altenburg.

Haupttreffer Mark [2848] Grosse Damen- Heim-Lotterie zu Cassel. Ziehung am 16. u. 17. Sept. 1897. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen Briefmarken empfiehlt. Carl Heintze, Berlin W. Unter d. Linden 3. Looseversand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn. Werth. 50000 4884 Gewinne von Mark 150000

Provinz Sachsen. Eisen-Moorbad Schmiedeberg. Postbezirk Halle a/S. Stat. d. Eilenburger-Pfesscher Eisenb. Vorzügl. Erfolge b. Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- und Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgeb. Durchaus mäßige Preise. Beginn d. Saison 1. Mai, Schluß Ende Sept. Näh. Ausf. d. d. städt. Bade-Verwalt. Prosp. grat. u. franco. [2530]

! Verehrte Hausfrauen! Echter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee vorzüglich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches u. billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende u. Magenkatte u. bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen. [74] Christoph Adam Schmidt, Bayreuth. Niederlagen in den meisten Spezereimaaenhandlungen.

Stollwerck's Herz Cacao. Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig. 1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse. Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk. Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke. Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben. In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Müller-Academie zu Worms a. Rh. (Erste und älteste deutsche Mülleerschule, gegr. 1867) vermittelt in einem Lehrurse durch eigene Lehrmethode völlige und gründliche Ausbildung zum tüchtigen Oermüller, Werkmeister und Mühlenmechaniker. In demselben Course kann jeder Müller oder Mühlenbauer ohne Nachtheil für sein Studium und ohne Mehrkosten sich in der Abtheilung für Maschinentechnik (Technikum) zum Maschinentechniker ausbilden. Hervorragende Leistungen durch Zeugnisse der bedeutendsten Firmen bestätigt. Beginn eines neuen Curusus am 1. October. Programme u. Referenzen versendet auf Wunsch gr. u. fr. die Direction Fritz Engel. [3044]

Technikum Lemgo in Lippe. Bau-, Steinweg-, Fischler-, Maschinenbau. Werkmeistererschule 4 bezw. 3 Sem. Landbauerschule 2 Sem. (für Landm. Maurer oder Zimmermeister), Weg. 26. Dct. Stieglerschule, Bea. 21. Nov. Seigerschule, Weg. 6. Jan. Programme kostenfrei durch die Direction.

Café Bellevue. Das

VI. Abonnementsconcert des Trompeter-Corps [3087] findet nächsten Sonnabend, den 21. Aug., statt.

Reichskrone. Sonntag, d. 22. Aug., 8 Uhr Abds. Extra-Concert gegeben von der Stadt-Capelle. [3085] Entree 25. Pfg. Walther. Krumbholz.

Gasglühlichtkörper für Auer'sche Gasglühlicht-Apparate kosten von heute ab per Stck. 1 Mk. Deutsche Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft. Zu beziehen beim Vertreter, desgleichen die „v. Morstein'sche Multiplex Gasfern-zündung.“ [3090] Carl Heber. Kieler Speck-Bäcklinge, frische Frankfurter Würstchen, [3088] Lüneburger Tennungen empfiehlt C. L. Zimmermann.

ff. Pomm. Vollbücklinge frische Sendung, empfiehlt billigt [3084] Fr. Th. Stephan. Gelegenheitskauf! Eine runde Waschküchle zum Kaltabreiben, 1 m. Durchmesser, 30 cm. hoch mit Ausguß, etwa ein halb Jahr im Gebrauch gewesen, steht billig zum Verkauf bei Klempnerstr. Katho, Al. Ritterstr. 4. [3081]

Eine wenig geb., gute Cornet-Flöte ist mit — zu dem Besten einer Reichsgottesarbeit — auch in Verkauf überlassen worden. Darauf Interessirte wollen sich freundlichst zu mir in Verbindung setzen. [3086] P. Bornhak.

Gesucht zum 1. April 1898 in der Stadt eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern, mehreren Kammern, Küche u. Zubehör. Etwas Garten erwünscht. Off. mit Angabe des Miethpreises in der Exp. d. Bl. u. Nr. 3059 abzugeben.

Laufbursche, im Alter v. 15-16 Jahren gesucht Kost u. Logis im Hause. [3082] Gustav Walther Leipzig, Lindenau, Auelienstraße 24.

1 Schriftsetzerlehrling, sowie 1 Druckerlehrling sofort oder per 1. Oct. er. gesucht. Kreisblatt-Druckerei.